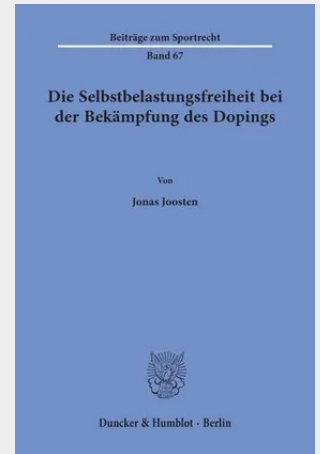


Die Selbstbelastungsfreiheit bei der Bekämpfung des Dopings.

Neben den Sportverbänden verfolgt auch der Gesetzgeber das Ziel eines 'sauberen Sports'. 2015 schuf er zu diesem Zweck das AntiDopG, das erstmals auch das Selbstdoping unter Strafe stellt. Seitdem sehen sich Spitzensportler zwei Verfolgungsregimen ausgesetzt, die sich insbesondere in prozessualer Hinsicht fundamental unterscheiden. Während das Strafverfahrensrecht durch den Grundsatz der Selbstbelastungsfreiheit geprägt ist, sehen die Sportverbandsregelwerke umfassende Mitwirkungspflichten und -obliegenheiten vor. Aufgrund der Monopolstellung der Verbände befindet sich der Sportler in einer Konfliktlage, in der er sich regelmäßig gezwungen sieht, selbstbelastendes Beweismaterial zu produzieren. Die Arbeit kommt zu dem Ergebnis, dass die verbandlichen Regelwerke nicht zu beanstanden sind, auf ihrer Grundlage erlangte Beweismittel jedoch einem strafprozessualen Beweisverwertungsverbot unterliegen. Dies gilt jedenfalls für die besonders beweisrelevante Dopingprobe.

'The Privilege Against Self-Incrimination and the Fight Against Doping in Sport': Top athletes suspected of doping are confronted with two prosecution regimes. On the one hand, criminal procedural law is characterized by the privilege against selfincrimination. On the other hand, sports association law contains many regulations that force athletes to cooperate. It regularly forces the athlete to produce self-incriminating evidence. Nevertheless, the regulations do not violate German law. However, some of the evidence based on them may not be used in criminal proceedings.



129,90 €

121,40 € (zzgl. MwSt.)

sofort versandfertig, Lieferfrist: 1-3 Werktage

Artikelnummer: 9783428190577

Medium: Buch

ISBN: 978-3-428-19057-7

Verlag: Duncker & Humblot

Erscheinungstermin: 10.05.2024

Sprache(n): Deutsch

Auflage: 1. Auflage 2024

Serie: Beiträge zum Sportrecht

Produktform: Kartoniert

Gewicht: 670 g

Seiten: 452

Format (B x H): 157 x 233 mm

